Der Überwinder im Verfall der Kirche

Teil 1

Referent	Walter Runkel
Ort	Gütersloh
Datum	10.11.1995
Länge	01:06:19
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/wr004/der-ueberwinder-im-verfall-der-kirche

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir wollen unsere Bibel aufschlagen, soweit wir eine dabei haben und gemeinsam aus dem letzten Buch der Bibel lesen, Buch der Offenbarung.

Wir hatten für diese Abende ein Thema angegeben, der Überwinder im Verfall der Kirche anhand der Sendschreiben in Kapitel 2 und 3 des Buches der Offenbarung. Ich möchte aber jetzt zunächst einige Versen noch aus dem ersten Kapitel lesen, damit wir uns einfinden in dieses Thema und insbesondere in den Charakter dieses Buches. Offenbarung Kapitel 1 Wir lesen also aus dem ersten Kapitel nur [00:01:03] einige Verse.

Offenbarung Jesu Christi, welche Gott ihm gab, um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muss. Und durch seinen Engel sendend hat er es seinem Knecht Johannes gezeigt, der bezeugt hat, das Wort Gottes und das Zeugnis Jesu Christi, alles was er sah. Glückselig der da liest, und die da hören die Worte der Weissagung und bewahren, was in ihr geschrieben ist, denn die Zeit ist nahe. Vers 7 Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch die ihn durchstochen haben, und wehklagen werden seinetwegen alle Stämme des Landes, ja, Amen.

Ich bin das Alpha und das Omega, sprich der Herr, Gott, der da ist und der da war und [00:02:03] der da kommt, der Allmächtige. Vers 19 Schreibe nun, was du gesehen hast und was ist und was nach diesem geschehen wird. Das Geheimnis der sieben Sterne, die du in meiner Rechten gesehen hast, und die sieben goldenen Leuchter, die sieben Sterne sind Engel der sieben Versammlungen und die sieben Leuchter sind sieben Versammlungen. Dem Engel der Versammlung in Ephesus schreibe, dieses sagt, der die sieben Sterne in seiner Rechten hält, der da wandelt inmitten der sieben goldenen Leuchter. Ich kenne deine Werke und deine Arbeit und dein Ausharren und das du Böse nicht ertragen [00:03:09] kannst. Und du hast die geprüft, welche sich Aposteln nennen und sind es nicht und hast sie als Flüchner erfunden. Und du hast Ausharren und hast getragen um meines Namens willen und bist nicht müde geworden.

Aber ich habe wieder dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast.

Gedenke nun, wovon du gefallen bist und tue Böse und tue die ersten Werke. Wenn aber nicht, so

komme ich dir und werde deinen Leuchter aus seiner Stelle wegrücken, wenn du nicht Böse tust. Aber dieses hast du, dass du die Werke der Nikolaiden hassest, die auch ich hasse. Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Versammlungen sagt.

[00:04:04] Dem, der überwindet, dem werde ich zu essen geben von dem Baum des Lebens, welcher in dem Paradiese Gottes ist. Und dem Engel der Versammlung in Smyrna schreibe, dieses sagt der erste und der letzte, der starb und wieder lebendig wurde. Ich kenne deine Drangsal und deine Armut, du bist aber reich. Und die Lästerung von denen, welche sagen, sie seien Juden und sind es nicht, sondern eine Synagoge des Satans.

Fürchte nichts von dem, was du leiden wirst. Siehe, der Teufel wird etliche von euch ins Gefängnis werfen, auf das ihr geprüft werdet. Ihr werdet Drangsal haben zehn Tage.

Sei getreu bis zum Tode und ich werde dir die Krone des Lebens geben.

[00:05:03] Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Versammlungen sagt. Wer überwindet, wird nicht beschädigt werden von dem zweiten Tode.

Wir wollen heute Abend bis hierhin lesen. Unser Gott will dann mit den nächsten Schreiben morgen Fortsetzung machen.

Nun zur Einführung möchte ich versuchen mit Gottes Hilfe einige Gedanken zu sagen.

Erstens über den Schreiber dieses Buches, das ist Johannes, über seinen Dienst, den Charakter seines Dienstes, zweitens über den Charakter dieses Buches speziell und drittens [00:06:03] was wir gelesen haben am Ende des Kapitels 1 bezüglich der goldenen Leuchter.

Ich denke, dass diese drei Punkte wichtig sind zur Einführung, damit wir das Nachfolgende besser verstehen. Nun den Johannes kennen wir von seinem Evangelium her, von seinen Briefen her und wenn wir uns fragen, welchen besonderen Auftrag und Dienst hatte Johannes, da müssen wir eine Stelle lesen aus dem Johannes Evangelium, die uns das klar macht.

Johannes Evangelium Kapitel 21, Vers 21, als nun Petrus diesen sah, das ist Johannes, spricht [00:07:13] er zu Jesu, Herr was soll aber dieser?

Jesus spricht zu ihm, wenn ich will, dass er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? Folge du mir nach.

Es ging nun dieses Wort unter die Brüder aus, jener Jünger stirbt nicht und Jesus sprach nicht zu ihm, dass er nicht sterbe, sondern wenn ich will, dass er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an?

Hier haben wir einen Schlüsselvers für den Dienst der Post Johannes, wenn ich will, dass er bleibe, bis ich komme und das, dieser Ausdruck, wenn ich will, dass er bleibe, bis ich komme, [00:08:04] nimmt nicht Bezug auf die Person des Johannes, sondern auf seinen Dienst und der Dienst des Johannes geht also sehr weit, besonders hier in diesem Buch der Offenbarung, geht er so weit, dass er Dinge beschreibt, die nach der Entrückung der Versammlung stattfinden werden, nämlich die Gerichte über die abtrünnige Christenheit und auch über die Nationen und über die Juden.

Johannes geht in seinem Dienst sogar so weit, dass er uns beschreibt, was nach Ablauf der Dinge, der Wege Gottes mit der Menschen, nachdem alle Ratschlüsse Gottes in Erfüllung gegangen sind, was dann sein wird, der ewige Zustand, wie er uns in diesem Buch, Kapitel 21 beschrieben wird. Der Dienst des Johannes geht also bis zu dem Kommen des Herrn Jesus und auch noch weiter [00:09:09] bis dahin, wie ich gerade gesagt habe, wenn der Herr Jesus gekommen sein wird, was nach diesem sein wird. Nur noch einen anderen Gedanken, wir finden in diesem Buch hier, dass dem Johannes gesagt wurde, Schreibe, ich glaube das haben wir nicht gelesen, doch, das 19 haben wir gelesen, Schreibe.

In Vers 11 haben wir nochmal diesen Ausdruck, was du siehst, schreibe in ein Buch und sende es in sieben Versammlungen nach Ephesus, nach Smyrna, nach Pergamos, nach Thyatira, nach Sardis und nach Philadelphia und nach Laodicea. Hier haben wir die sieben Versammlungen, an die diese Schreiben gerichtet wurden. Am Ende des Buches lesen wir, dass dem Johannes gesagt wird, versiegle nicht die Worte dieses Buches.

Jetzt möchte ich einen Unterschied aufzeigen, wenn wir den Dienst des Johannes mit dem des [00:10:07] Apostels Paulus vergleichen, da sehen wir, dass Johannes und sein Dienst sich hinrichtet zu der Erde und der Dienst des Apostels Paulus richtet sich zum Himmel hin. Paulus war im dritten Himmel, im Paradiese, 2. Korinther 12 und dort hat er Dinge gesehen und gehört, die ein Mensch nicht sagen darf. Man könnte wohl sagen, dass der Apostel Paulus, als er dort im Paradiese war und diese Worte hörte, dass ihm ein Blick gewährt wurde in die intimste Sphäre des Himmels ins Vaterhaus und diese Dinge sollte er nicht mitteilen. Im Gegensatz dazu haben wir Johannes, dass ihm gesagt wird, versiegle nicht die Worte dieses Buches, schreibe es und es wurde also so niedergeschrieben, dass es zugänglich wurde den Menschen und auch uns und da sehen wir, dass zum Unterschied des Dienstes des [00:11:07] Apostels Paulus Johannes Dinge mitgeteilt hat, die sich zu dieser Erde hinrichten. Johannes offenbart himmlische Dinge in Verbindung mit der Erde. Johannes beschreibt auch das ewige Leben, von dem der Apostel Paulus auch spricht, auch in Verbindung mit dieser Erde.

Wir haben also in diesem Buche Offenbarung von himmlischen Dingen in Verbindung mit der Erde. Dann der Charakter dieses Buches, das haben wir gelesen, ist Weissagung.

Weissagung ist prophetisches Reden oder Schreiben und wenn man fragen würde, was ist denn überhaupt Prophetie und Prophezeiung, da hört man im Allgemeinen die Antwort, Prophezeiung ist Voraussage von zukünftigen Dingen, das ist aber nur die Hälfte der Wahrheit. [00:12:01] Die Prophetie ist sicherlich eine Voraussage von zukünftigen Dingen, aber das Wesentliche an der Prophetie ist, dass der Prophet im Auftrage Gottes Dinge ausspricht, die Herzen und Gewissen der Menschen berühren sollen. Und wenn wir das jetzt auf uns anwenden, dass wir dieses Buch der Weissagung vor uns haben, dann sollten wir das, was wir hier lesen und was wir auch miteinander betrachten werden, direkt auf unsere Herzen und Gewissen persönlich legen. Es ist ein Buch der Gerichte, die in Zukunft stattfinden werden und man könnte auch sagen, so hat es ein Ausleger geschrieben und gesagt, Gott möchte, dass die furchtbaren Gerichte, die in diesem Buche niedergeschrieben werden, auf unsere Gewissen einen Eindruck machen, damit wir heute das richten, was in Zukunft gerichtet werden muss, durch den Herrn Jesus selbst.

[00:13:05] Wir sollten also dieses Buch lesen, immer mit dem Ziel, dass es zu unseren Herzen und Gewissen redet, dass wir nicht nur unsere Neugier befriedigen, das sollten wir überhaupt nicht tun, sondern dass wir es lesen mit dem Ziel, es möge einen Eindruck bei uns hinterlassen in unserem

persönlichen Leben, dass wir Dinge richten, die nicht gut sind und wie gesagt Dinge, die in Zukunft gerichtet werden müssen.

Es ist das Buch der Gerichte über das jüdische Volk, über die Nationen und über die abtrünnige Christenheit. Was das bedeutet, das werden wir gleich noch sehen. Dann das dritte, was ich sagen wollte zu einführen ist, das was wir lesen von den sieben goldenen Leuchtern.

Liebe Geschwister, wir haben in unserem Lied gesungen von der Versammlung. [00:14:05] Sie ist, sie wird gesehen als der Leib Christi und sie wird auch gesehen als die Braut, es ist auch ein Thema von Johannes am Ende dieses Buches. Sie ist auch das Haus Gottes und in Apostelgeschichte 20 wird auch die Versammlung verglichen mit einer Herde, aber die beiden wesentlichen Bilder, die uns Gottes Wort vorstellt in Verbindung mit der Versammlung ist Leib und Haus. Nun finden wir hier eine andere Bezeichnung für die Versammlung, sie ist ein Leuchter.

Ich möchte euch versuchen klarzumachen, welchen Charakter, in welchem Charakter die Versammlung hier in diesem Buch gesehen wird.

Die sieben goldenen Leuchter, das ist sicherlich eine Anspielung auf das, was wir im Alltentestament [00:15:03] haben, in der Stiftshütte, das wissen wir, gab es diesen Leuchter mit seinen sieben Lampen, er war aus Gold und diese Leuchter schienen in dem Raum, dem Heiligtum, sie erleuchteten diesen Raum und in diesem Bild zeigt Gott uns, dass zu damaliger Zeit im Alltentestament, im Volke Israel, nur in Verbindung mit Israel Licht vorhanden war, kein natürliches Licht, sondern göttliches Licht, nur in Israel wurde Licht gegeben über göttliche Dinge. So hat Gott auch dieses Volk benutzt, um das Licht weiterzugeben, wir lesen einmal im Propheten Jesaja, ihr seid meine Zeugen und das ist eben das, dass man das Licht, was man empfangen [00:16:02] hat, weitergeht, auch zur Welt hin.

Nun wir wissen, dass das Volk Israel versagt hat und dass Gott das Volk beiseitesetzen musste und dass das Judentum sein Ende gefunden hat und das ist offiziell vollzogen worden im Jahre 70, wo Jerusalem und auch der Tempel zerstört wurde und damit endgültig das Judentum als solches, obwohl es von Gott gegeben war, beiseite gesetzt wurde und damit hörte auch für Israel die Funktion auf, Licht zu geben und Leuchter zu sein in dieser Welt. Dann hat Gott etwas anderes getan. Hier vorne ist noch Platz, er hat so wie der Jesus das angekündigt hatte, die Versammlung ins Leben gerufen, das finden wir in Apostelgeschichte 2, da haben wir die Geburtsstunde der Versammlung [00:17:02] Gottes oder der Kirche oder der Gemeinde.

Wir benutzen im Allgemeinen den Ausdruck Versammlung, weil wir den in unserer Elberfelder Bibelübersetzung haben, aber Kirche und Gemeinde ist genau dasselbe. Welchen Ausdruck man nun wählen will, das ist gleich. Da wurde also die Kirche oder Versammlung Gottes ins Leben gerufen, der Heilige Geist kam auf diese Erde und nahm Wohnung in der Versammlung Gottes, in der Kirche Gottes. Und nachdem nun das Judentum beiseite gesetzt war, wollte Gott, dass von da an Licht über ihn selbst, über den Herrn Jesus, über sein Werk und über göttliche Dinge, dass dieses Licht, das der Versammlung gegeben wurde und gegeben wird, dass das weitergegeben wird an die Welt und die Menschen in dieser Welt.

[00:18:04] Wenn wir also jetzt hier lesen von sieben goldenen Leuchtern, die verglichen werden mit sieben Versammlungen, dann haben wir hier den Charakter der Versammlung als Leuchter, als eine Körperschaft, die Licht verbreitet in dieser dunklen Welt, wo alles Finsternis ist. Und vielleicht darf ich hier zwischendurch den Gedanken einflechten, wenn wir wissen wollen, was Licht ist, was Wahrheit

ist, dann müssen wir uns auf den Boden der Kirche oder Versammlung begeben. Wir lesen in 1.

Timotheus 3, dass die Versammlung des lebendigen Gottes, das Haus Gottes, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit ist. Und Wahrheit ist so viel wie Licht, Offenbarung göttlicher Dinge und göttlicher Gedanken und Ratschlüsse. Und dieses Licht, das sollte die Versammlung weitergeben. Und wenn wir uns persönlich fragen, auch soweit es um unsere örtlichen Versammlungen [00:19:04] geht, wo wir uns befinden, wenn wir uns fragen, inwieweit sind wir dieser Aufgabe nachgekommen, Licht zu verbreiten in diese dunkle Welt, diese ganze Welt, ihr Lieben, Licht in tiefster geistlicher Finsternis. Licht findest du im Hause Gottes, in der Versammlung Gottes, in der Kirche, aber du sollst dieses Licht nur nicht für dich behalten, das sollst du weitergeben. Und das war die Aufgabe der Versammlung in dieser Zeit, wo sie auf dieser Erde existiert, sie existiert bis heute noch auf dieser Erde, Licht zu verbreiten und deswegen wird sie hier mit einem Leuchter verglichen. Und sieh mal, es waren goldene Leuchter, es wird hier von goldenen Leuchtern gesprochen, das ist eine Anspielung auf das was wir in der Stiftshütte haben, diesen goldenen Leuchter und das Gold redet in der Schrift immer von göttlicher Gerechtigkeit. Die Versammlung Gottes ist auf Grund der Gerechtigkeit Gottes ins Leben gerufen worden, aber sie soll [00:20:06] auch die Gerechtigkeit Gottes widerspiegeln und in diesem Sinne auch das Licht verbreiten. Nun, wenn wir jetzt einen Vergleich ziehen zwischen dem Leibe Christi als Versammlung und dem Leuchter, wie wir es jetzt vor uns haben, das ist jetzt sehr wichtig dieser Gedanke, dann müssen wir in diesem Buch der Offenbarung den Gedanken des Leibes ausschalten. Wir haben hier nicht die Versammlung als Leib, wir haben hier auch nicht den Herrn Jesus als das Haupt seines Leibes, von dem alles ausgeht zu den Gliedern ihm, sondern wir haben hier den Herrn Jesus als den Richter und wir haben hier die Versammlung als einen bekennenden Körper, davon spricht der Leuchter, der Licht verbreitet, betreten hier also den Boden des [00:21:04] Bekenntnisses und was hier uns jetzt vorgestellt wird in diesen folgenden Abschnitten, in den folgenden Schreiben an die sieben Versammlungen, ist dieses, dass der Herr Jesus als Richter sich inmitten der Versammlungen bewegt und ihren Zustand prüft, das haben wir auch gesungen. Er prüft den Zustand, aber hier in dem Charakter dieses Buches als Richter und er fällt über den Zustand in den sieben verschiedenen Versammlungen sein Urteil.

Jetzt muss ich etwas sagen, was sehr traurig ist, wenn wir zum Ende dieser Sendschreiben kommen, das ist Laodicea, Kapitel 3, da sagt der Herr Jesus von diesem Leuchter, ich werde dich ausspreien aus meinem Munde, wie kann man das denn verstehen, dass der Herr Jesus die Versammlung, die er geliebt hat, für die er sich hingegeben hat, soll er dir aus [00:22:05] seinem Munde ausspreien? Nein, das wird der Herr Jesus nicht tun, aber er wird eine bekennende Christenheit, die wir in unseren Tagen buchstäblich erleben, verglichen mit Laodicea, eine bekennende Christenheit, eine Christenheit ohne wahres Leben und ohne Christus, das wird der Herr Jesus ausspreien aus seinem Munde und das wird geschehen, wenn er wiederkommt, um die Versammlung zu entrücken. Da wirst du vielleicht sagen, dann kann man ja doch noch verloren gehen, das ist aber nicht der Gedanke hier, was der Herr Jesus ausspreien muss und wird, ist ein totes, lebloses Bekenntnis, ein Leuchter, der nicht seinen Zweck erfüllt hat und den er beiseite setzen muss. Geschwister, lasst uns diesen Gedanken gut aufnehmen und verstehen, es geht hier nicht [00:23:04] um die Versammlung als Leibchristi, sondern es geht hier um die Versammlung als einen Leuchter, eine bekennende Körperschaft, die geprüft wird, ob sie ihre Aufgabe entsprochen hat, Licht zu verbreiten oder nicht. Das berührt in keinster Weise die ewige Sicherheit derjenigen, die wirkliches Leben aus Gott haben, die geistlich gesehen, wenn es um das Haus Gottes geht, geistliche Steine sind, lebendige Steine sind und die Glieder am Leibe Christi sind. Ich möchte diesen Gedanken betonen und zwar deshalb, weil in unseren Tagen auch viel diese Lehre kursiert, man kann auch als Gläubiger noch einmal verloren gehen und da müssen wir sagen, das ist unmöglich. Wenn der Jesus dir und mir Leben

geschenkt hat, dann ist das das ewige Leben und das kann nie wieder verloren gehen. Lasst uns das gut festhalten. Der Jesus sagt in Johannes 10, niemand wird sie aus meiner Hand rauben. [00:24:03] Aber wenn du dich vielleicht als Christ bekennst, ohne Leben aus Gott zu haben, ohne wiedergeboren zu sein und du dich berufen fühlst, Licht zu verbreiten und zu dieser Körperschaft dich zählst, die berufen war in dieser Welt göttliches Licht zu verbreiten, wenn dann der Herr Jesus wiederkommt, um die Versammlung von dieser Erde zu entrücken und dann feststellt, dass du wohl ein Bekenner warst, aber kein Leben hattest, dann allerdings, ich muss das sagen, es klingt hart, aber es entspricht der Wahrheit des Wortes Gottes, dann zählst du zu denen, von denen der Herr Jesus hier sagt im Kapitel 3, ich werde sie ausspeien aus meinem Munde. Nun, ich hoffe, dass wir ein wenig verstanden haben, worum es hier geht.

[00:25:03] Wir betreten hier den Boden des Bekenntnisses, nicht den Boden des Leibes Christi und des Hauptes dieses Leibes, sondern den Boden des Bekenntnisses, den Gott benutzt hat, um Licht zu verbreiten und diese Körperschaft, die jetzt geprüft wird durch den Herrn Jesus als den Richter. Das verbindet sich mit dem Gedanken, den wir bei Petrus finden, dass das Gericht Gottes am Hause Gottes beginnen muss, bei denen, die ihm am nächsten gestanden haben. Ich möchte nochmal sagen, es möge niemand erschrecken, dass vielleicht derjenige oder diejenige, die Leben aus Gott gehabt haben oder haben, die ein wahres Glied am Leibe Christi sind, dass die nochmal verloren gehen können. [00:26:01] Der Gedanke scheidet hier völlig aus. Aber es ist ein Buch der Gerichte und der Jesus steht, wie ich möchte es nochmal sagen, hier als Richter vor diesen Versammlungen, er bewegt sich inmitten dieser Versammlungen, er prüft ihren Zustand und muss das verurteilen, was ihm nicht entspricht, was nicht mit dem göttlichen Licht in Übereinstimmung ist. Nun, jetzt noch einen kurzen Gedanken zu diesen sogenannten sieben Zentscheiben.

Wir haben hier sieben Versammlungen vor uns im Kapitel 2 und 3, wir haben sie schon aufgezählt und an diese sieben Versammlungen wurde ein Brief gerichtet. Es sind also Versammlungen, die tatsächlich damals in Kleinasien bestanden haben. Man kann also diese Geschichte rein historisch betrachten und die Versammlungen eins und sehen, diese sieben Versammlungen, in welchem Zustand sie waren, was der Herr ihnen sagt, [00:27:03] wie der Jesus sich vor sich stellt und so weiter. Aber wir haben von dem Buch der Offenbaren gesprochen, aus einem Buch der Weissagung und jetzt kommt der wichtige Gedanke, der in Verbindung steht mit diesen sieben Zentscheiben, dass Gott diese sieben Versammlungen ausgewählt hat, um uns anhand dieser Versammlungen eine fortlaufende Beschreibung zu geben über die Geschichte der Kirche als Ganzes. Das fängt also an mit Ephesus und endet mit Laodicea und von jeder einzelnen Versammlung dieser sieben Versammlungen wird ein ganz bestimmter sittlicher Zustand beschrieben.

In der Aufeinanderfolge dieser Versammlungen finden wir deshalb in diesen sieben Zentscheiben die Geschichte der Kirche als Ganzes hinsichtlich ihrer Zustände, wie sie sich nacheinander [00:28:03] ergeben und entwickelt haben.

Manche haben Schwierigkeiten mit dieser Auslegung, indem sie sagen, ja, wie kann man das so sagen, dass anhand dieser sieben Versammlungen fortlaufende Zustände beschrieben werden, die den geschichtlichen Ablauf der Kirche Gottes auf der Erde zeigen. Nun dazu gäbe es vielleicht zwei Erwiderungen auf diese Frage.

Erstens, wir haben schon gesagt, es ist ein Buch der Weissagung, ein prophetisches Buch, das also geschichtliche Abläufe aufzeigt, Dinge aufzeigt, die kommen werden und kommen mussten.

Aber es gibt noch einen anderen, ja ich möchte mal sagen Beweis, für die Richtigkeit dieser Auslegung.

Ihr lieben Geschwister, wir stehen heute am Ende der Geschichte der Kirche Gottes auf der Erde.

Es besteht gar kein Zweifel, dass die Geschichte der Kirche Gottes auf der Erde zu Ende gekommen [00:29:07] ist. Das ist nur noch eine Frage der Zeit, bis der Herr Jesus wiederkommt und dann die Versammlung wegnimmt.

Das, was leblos und tot ist in der Christenheit, das wird er unter Gericht bringen und dann ist die Aufgabe der Versammlung, hier auf dieser Erde Leuchter zu sein und Licht zu geben, die ist zu Ende gegangen. Da besteht überhaupt kein Zweifel, dass das unmittelbar bevorsteht. Nun, wenn wir heute am Ende der Geschichte der Kirche Gottes stehen und wir blicken jetzt zurück über den Ablauf, wie er hier beschrieben wird und verfolgen die einzelnen Zustände in ihrer zeitlichen Reihenfolge, dann haben wir eigentlich die Bestätigung, dass diese Auslegung richtig ist. [00:30:01] Ich möchte davor warnen, dass die Prophetie durch Geschichte ausgelegt und erklärt wird. Das Wort Gottes wird ausgelegt und erklärt durch den Heiligen Geist, aber wir stehen heute am Ende der Geschichte und können rückblickend sagen, diese Auslegung ist richtig, sie hat sich in der Geschichte der Kirche bestätigt und als richtig erwiesen. Wir haben, wenn ich das eben noch ergänzend sagen darf, wir wollen nicht zu lange noch bei dieser Auslegung bleiben, wir haben die erste Phase der Geschichte der Kirche in Verbindung mit Ephesus und wir haben gelesen, was der Herr über diese Versammlung sagt, wie er sie beurteilt und diese Phase kirchengeschichtlich endete eigentlich im Jahre 167 und dann kam Smyrna, das ist kirchengeschichtlich die Zeit der Christenverfolgung unter den römischen [00:31:06] Zäsaren, beginnend mit Nero und endend mit Diokletian. Deswegen haben wir auch von Smyrna gelesen, ihr werdet Drangsal haben zehn Tage. Es waren zehn grausame Herrscher, die die Christen damals verfolgten und diese Periode dauerte ungefähr 170 Jahre bis zum Jahre 300. Im Jahre 300 hat Konstantin einen Erlass herausgegeben und die christliche Religion, wenn ich so sagen darf, als Staatsreligion erklärt und damit hörte die Christenverfolgung auf. Wir haben also hier die ersten beiden Phasen Ephesus und Smyrna. Ephesus die Zeit nach dem Abscheiden der Apostel und dann beginnend die Zeit der Christenverfolgung ungefähr im Jahre 167 unter diesen grausamen römischen Herrschern. Nun Geschwister, jetzt haben wir gesagt in unserer Einladung, in dem Thema, wir wollen [00:32:02] den Überwinter im Verfall der Kirche betrachten. Ich habe jetzt eine etwas längere Einführung gemacht und ich möchte jetzt noch hinzufügen, dass wir die Einzelheiten der Senschreiben nicht betrachten können. Ich möchte einen Schwerpunkt legen auf den Überwinter, sein Verhalten und was ihm als Lohn für sein Verhalten und für seinen treuen Wandel in Aussicht gestellt wird. Ein Überwinter, manche übersetzen das auch mit Sieger.

Was ist denn nun ein Überwinter?

Wir haben gesagt, dass hier die einzelnen Zustände beschrieben werden der Versammlungen, wie sie damals existierten und dass Gott es benutzt hat, um die fortlaufenden Zustände der Christenheit und der Kirche Gottes auf der Erde zu beschreiben. Was haben wir jetzt in dem ersten Bericht, das Schreiben an Ephesus, die Beurteilung [00:33:07] des Herrn Jesus über den Zustand dieser Versammlung? Er sagt, du hast deine erste Liebe verlassen und dem Überwinter wird jetzt etwas zugerufen, er wird ermuntert zu überwinden und er wird für dieses Treue überwinden, wenn er es befolgt, einen Lohn in Aussicht gestellt. Der Überwinter hier in diesem zweiten und dritten Kapitel der Offenbarung ist ein Sieger, so kann man es übersetzen, es ist ein Mann oder eine Frau, ein Gläubiger, der den Zustand, wie er hier beschrieben wird, überwindet.

Es ist ein innerer Sieg, den dieser Betreffende erringt, indem er, wenn man das mal so formulieren [00:34:03] darf, dass er gegen den Strom schwimmt und den Zustand, wie er hier beschrieben wird, dass er den nicht mitmacht und versucht diesen Zustand zu überwinden. Das ist der Charakter des Überwinders in diesen beiden Abschnitten, die wir jetzt vor uns haben und natürlich auch in den nächsten Schreiben, die dann folgen werden. Es ist also nicht das Überwinden eines äußeren Feindes von Dingen, die von außen auf uns zukommen, nein, es ist ein inneres Überwinden, indem ich mir innerlich sage, ich möchte das, was der Herr hier verurteilt, das möchte ich nicht mitmachen, das möchte ich versuchen zu überwinden und in diesem Falle würde das bedeuten, eine Rückkehr zu der ersten Liebe.

Uns ist aufgefallen, dass der Herr Jesus, als er hier den Zustand der Versammlung beschreibt, manches Lobenswerte herausstellt und das Negative haben wir in Vers 4 gelesen, ich habe wider [00:35:10] dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast. Und Geschwister der Herr Jesus, wir haben das auch im Gebet gesagt, er hat seine Versammlung geliebt und sich selbst für sich hingegeben. Das war das Maß seiner Liebe.

Er hat sich selbst für diese Versammlung hingegeben, für die Kirche. Er ist in den Tod gegangen, um diese Versammlung zu erwerben. Er gab sich selbst.

Jesus erinnert uns auf diese Tatsache, dass er seine Versammlung in dieser Weise geliebt hat. Und wenn er jetzt sagt, du hast deine erste Liebe verlassen, das muss man nicht so zeitlich [00:36:05] sehen.

Erste Liebe. Wir kennen die Geschichte vom verlorenen Sohn in Lukas 15, da hat der Vater gesagt, bringet das beste Kleid her, das ist derselbe Ausdruck wie hier, das ist also nicht die erste Liebe zeitlich gesehen, sondern die beste Liebe. Der Herr Jesus wartet auf die Zuneigung unserer Herzen, als Antwort darauf, dass er uns zu erst geliebt hat, dass er die Versammlung in dieser Weise liebte, dass er für sie in den Tod ging. Ja, wirst du vielleicht sagen, wenn jetzt diese Ermahnung an mein Herz kommt, dass ich zurückkehren möchte zur ersten Liebe, dann will ich versuchen von morgen ab den Herrn Jesus zu lieben. Nein, so nicht. Du wirst dann bald feststellen, dass es mit guten Vorsätzen nicht getan ist. Weißt du, wie man zurückkehren kann zur ersten Liebe? Wenn der Herr Jesus, der uns und auch mich persönlich so geliebt hat, wenn der mein [00:37:10] Herz ausfüllt und der Gegenstand meines Sinnes und Trachtens ist, dann wird die Liebe sich von selber entwickeln. Der Jesus hat uns Leben geschenkt und Apostel Paulus sagt, das Leben ist für mich Christus. Siehst du, das ist nicht das Leben, von dem Johannes spricht, das uns gegeben ist als ewiges Leben. Wenn Paulus sagt, das Leben ist für mich Christus, dann heißt das, ich lebe für ihn und er ist der Inhalt und der Zweck und Sinn und Ziel meines Lebens.

Geschwister, wenn wir von diesem Gedanken mehr durchdrungen wären, dass der Jesus unseren Horizont ausfüllt, dass er unser ganzes Sein erfüllt und dass die Gedanken unserer Herzen [00:38:01] sich um ihn bewegen, dann würde diese erste Liebe von selber und neu aufflammen und sich zu ihm hinrichten. Der Jesus wartet auf diese Liebe.

Er möchte, dass sie erwidert wird und sollten wir das nicht auch in unseren Tagen, die Möglichkeit ist bis heute gegeben zur ersten Liebe zurückzukehren, sollten wir das nicht tun. Ja, wenn es so wäre und wenn sie dieser Aufforderung gefolgt wären damals, dann wäre es mit der Versammlung nicht so schnell bergab gegangen. Wir sehen hier den ersten Keim des Abweichens und des Niedergangs, dass sich das im Herzen abgespielt hat, sie haben die erste Liebe verlassen. Ein Geschwister, ein

Abfall und ein Niedergang oder wie man es auch nennen will, hat seinen [00:39:03] Ausgangspunkt immer im Herzen. Das kann man auch ganz praktisch auf das persönliche Leben eines Gläubigen anwenden. Wenn du eines Tages siehst, dass ein Gläubiger abweicht, dann hat er seinen Anfang hier im Herzen gehabt. Und das liegt oft schon lange zurück, dass das erste Abweichen hier im Herzen stattgefunden hat und dann wird es nicht lange dauern oder vielleicht doch, je nachdem, bis die Füße dem folgen, was im Herzen vorgegangen ist. Der Jesus ruft zur Buße auf und sagt in Verbindung mit dieser Aufforderung zur Buße, wenn nicht, dann werde ich deinen Leuchter wegrücken aus seiner Stelle. Und hier haben wir die Ankündigung von dem, was später in Laodicea Tatsache wird, dass der Herr Jesus den Leuchter beiseite setzt, die Versammlung hört auf, auf dieser Erde Licht zu verbreiten.

[00:40:01] Sie hat in dieser Aufgabe versagt.

Es ist traurig, Geschwister, darüber nachzudenken.

Es beugt uns sehr nieder, dass die Versammlung betraut mit so hohen Segnungen, mit dem höchsten Platz, den Gott Menschen geben konnte, dass sie hinsichtlich dieser Aufgabe so kläglich versagt hat.

Israel hat versagt, die Versammlung und Kirche unter ihrer Verantwortung hat auch versagt und wir müssen sagen, das müssen wir feststellen, alles, was Gott den Menschen gegeben hat an Segnungen, hat der Mensch nicht richtig verwaltet, er hat darin versagt. Da kannst du die Geschichte des Menschen durchgehen, von Adam an bis zum Schluss, immer wieder versagen.

Da bleibt einer übrig, das ist der Herr Jesus, dem das Reich gegeben wird und der einmal tausend Jahre regieren wird und am Ende des Reiches wird er das Reich seinem Vater wieder übergeben und dann wird sich herausstellen, dass der Herr Jesus derjenige gewesen ist [00:41:07] oder sein wird, der das ihm anvertraute in Treue verwaltet hat.

Sollten wir nicht unseren Blick mehr auf ihn richten, auf den, der vollkommen ist, der nie versagt. Und bei all dem Ruin, den wir heute erleben, bei all dem Versagen in der Christenheit, womit wir uns doch eins machen müssen, bleibt dieses eine bestehen, der Herr Jesus verändert sich nicht. Und das Rückkehren zur ersten Liebe ist auch heute noch möglich, ist auch heute noch möglich. Tue Buße, denke anders und kehre zurück zur ersten Liebe, zu den ersten Werken. Nun dann kommen wir jetzt zu dem Überwinder und derjenige, der also in dieser Aufforderung treu erfunden würde, den Zustand des Verlassens der ersten Liebe zu überwinden, dem will [00:42:05] der Herr Jesus den Lohn zukommen lassen, wie er in Vers 7 beschrieben wird, ich werde ihm zu Essen geben von dem Baum des Lebens, welcher in dem Paradies Gottes ist. Nun Geschwister, jetzt lasst mich hier bei diesem wunderschönen Vers einen Augenblick verweilen.

Man hat ja gesagt, dass Adam und Eva im Paradiese gewesen wären, aber den Ausdruck Paradies finden wir im ersten Buch Mose nicht, Adam und Eva waren im Garten Eden und Eden bedeutet Wonne und deswegen hat man gesagt, nun ja, sie waren im Paradiese, das kann man wohl auch so sagen, aber den Ausdruck Paradies finden wir zum ersten Mal im Lukasevangelium. Der Ausdruck Paradies ist orientalischen Ursprungs und ist später in die anderen Sprachen Hebräisch [00:43:01] und Griechisch übernommen worden und bedeutet Garten der Wonne, so gesehen hätten wir das Paradies bei Adam und Eva. Und nun pass auf, was diese beiden Paradiese, dort wo Adam und Eva waren und das Paradies Gottes miteinander verbindet, das ist der Baum des Lebens. Wir kennen die

Geschichte von Adam und Eva, sie sollten nicht essen von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Gott hatte gesagt, wenn ihr davon esst, werdet ihr sterben. Nun hat die Schlange gesagt, mitnichten werdet ihr sterben, ihr werdet sein wie Gott. Und in dem Moment, wo sie von der Frucht des Baumes aßen, der verboten war, von denen es verboten war zu essen, ja, sind sie da direkt gestorben?

Gott hatte gesagt, ihr werdet sterben, wenn ihr von der Frucht esst, sind sie da direkt gestorben?

Nein, das sind sie nicht, aber sie wurden sterbliche Menschen. [00:44:06] So kam der Tod als Folge der Sünde in diese Welt, das Leben, was Gott Adam und Eva geschenkt hatte, war verwirkt, er musste sie aus dem Garten vertreiben, damit sie nicht auch essen in diesem gefallenen Zustand, in diesem sündigen Zustand, dass sie nicht in diesem Zustand von dem Baum des Lebens, dem Garten Eden war, essen würden, das wäre schlimm gewesen. So hat Gott den Garten Eden verschlossen, durch die Cherubim und die Flamme des kreisenden Schwertes hat er den Zugang zu diesem Garten verschlossen. Und wir müssen sagen, für immer, der Garten Eden und der Zustand in diesem Garten, diese Wonne und das Glück, das in diesem Garten gefunden werde, Geschwister, das ist für immer dem Menschen verloren gegangen.

[00:45:04] Aber jetzt tut Gott was anderes.

Er öffnet sein eigenes Paradies für den Menschen und jetzt finden wir im Paradies Gottes wieder den Baum des Lebens. Wo ist der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen geblieben? Der ist, wir müssen sagen, Gott sei Dank verschwunden.

Der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen versinnbildlicht den Grundsatz der Verantwortung und des Gehorsams und das Leben im Garten Eden war also abhängig von Gehorsam und der damit verbunden Verantwortung. Aber Geschwister, das Leben im Paradies Gottes ist nicht mehr abhängig von Gehorsam. Der Verantwortung, die Gott dem ersten Menschen veraufgelegt hatte, hat er die beseitigt?

[00:46:05] Nein, der Herr Jesus hat dieser Verantwortung entsprochen, indem er die vollen Folgen dieser nicht beachteten Auflage von Seiten Gottes, in dem er entsprochen hat. Und dann lesen wir im Römerbrief, der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gnadengabe Gottes aber ewiges Leben in Christo Jesu.

Siehst du, so ist das Leben, das ewige Leben, das uns geschenkt worden ist, allen Gläubigen geschenkt worden ist, ist eine Gnadengabe Gottes und nicht mehr an Gehorsam und Verantwortung gebunden.

Das sind herrliche Dinge, die uns geschenkt sind und dem übergeben werden von der Frucht [00:47:05] dieses Baumes des Lebens. Es ist der Herr Jesus. Es könnte jemand sagen, wie kann man das sagen, dass der Baum des Lebens der Jesus ist. Wenn du auf Psalm 1, wo von einem Baum die Rede ist, da wirst du sehen, dass die Bilder auch im Alten Testament hinweisen auf ihn, der sich einmal selbst als das grüne Holz bezeichnet hat, der Herr Jesus. Der Baum des Lebens ist der Herr Jesus, ein Bild davon und spricht davon, dass der Herr Jesus Leben in sich selbst hat und Leben geben kann. Wir haben gerade gesehen, dass er uns dieses ewige Leben geschenkt hat, unantastbar von Sünde und von Tod und dass der Überwinder im Paradies Gottes von der Frucht dieses Baumes essen darf und soll. Nun, das ist ein wunderschönes Bild, wenn wir als Überwinder

von diesem Baum des Lebens essen werden. Geschwister, ich möchte mal Folgendes sagen, wir haben hier in diesem ersten Sendschreiben [00:48:05] zwei herausragende Begriffe, das ist Liebe und Leben und das was Leben ist zu erklären ist gar nicht so einfach, aber ich kann dir wohl sagen wie sich das Leben offenbart, nämlich in Liebe.

Die Frucht des Geistes ist, Galater 5, Liebe, Friede, Freude.

Wenn also bei uns Liebe gefunden wird, ist das eine Frucht des Lebens, gewirkt durch den Heiligen Geist und wenn ich das jetzt übertrage auf das, was wir hier vor uns haben, dann kann man vielleicht sagen, dass der Überwinder, der zurückgekehrt ist zur ersten Liebe als Lohn dafür, das empfangen wird im Paradies Gottes, das Leben der Liebe zu genießen.

[00:49:02] Er nährt sich von der Frucht dieses Baumes und da haben wir das Leben im Paradies Gottes in Verbindung mit der Liebe. Es ist das Leben der Liebe genährt durch den Herrn Jesus selbst. Ich möchte dann doch noch einiges über das zweite Sendschreiben sagen. Smyrna, wir haben schon gesagt, beschreibt den Zustand der Christenheit, der Kirche Gottes hier auf dieser Erde, während der Zeit der schlimmen Christenverfolgungen.

Übrigens sagt die Geschichte, beschreibt ja viele Dinge über diese Zeit, dass Menschen lebend in die Tiergehege geworfen wurden, vor die Löwen geworfen wurden, bei lebendigem Leibe verbrannt wurden, es gibt viele wunderbare Berichte oder erschütternde Berichte besser [00:50:01] gesagt über diese Dinge, aber was mich einmal sehr beeindruckt hat ist dieses, dass die zehn Tage hier vielleicht eine Anspielung sind, es ist eine begrenzte Zeit, vielleicht eine Anspielung sind auf die zehn Diktatoren oder Herrscher, die diese besonderen Christenverfolgungen inszeniert haben. Beginnend mit Nero und endend mit Diokletian. Die Geschichte sagt von Nero, dass er sich selbst das Leben genommen habe und von den übrigen Kaisern in dieser Zeit, dass sie alle eines gewaltsamen Todes gestorben sind. So habe ich es mal gelesen. Jetzt könnten wir uns fragen, warum hat Gott das zugelassen? Nun die Erklärung ist sehr einfach, obwohl sie theoretisch klingt. Einfach deshalb, weil dem beginnenden Abweichen, dem beginnenden Verfall der Kirche, wie er sich in Ephesus zeigte, durch das Verlassen der ersten Liebe, [00:51:02] dem wollte Gott Einhalt gebieten, indem er die Gläubigen durch die tiefsten Drangsale und Leiden führte. Und Geschwister, die Geschichte hat bewiesen, ich glaube, dass man das auch von unserem Lande sagen darf. In der Zeit des letzten Krieges und der Zeit danach waren wir geistlich reicher als heute. Wir haben hier gelesen, dass der Teufel sie ins Gefängnis werfen würde. Zehn Tage sollten sie geprüft werden, das ist also eine ganz bestimmte Zeit. Und in Vers 9 haben wir gelesen, ich kenne deine Drangsale, deine Armut, du bist aber reich. Geschwister, äußere Verfolgung, äußerer Druck macht uns innerlich reich. Ich habe [00:52:04] diese Zeit des Krieges noch als junger Mensch miterlebt, ich bin auch Soldat gewesen, ich kann etwas aus Erfahrung darüber berichten. Was wir innerlich damals in dieser schweren Zeit gewonnen haben, das ist später, nachdem das sogenannte Wirtschaftswunder kam, wieder verflacht. Und es bedarf gewaltiger Energie, um in einer Zeit des Wohlstandes geistlich und innerlich reich zu bleiben. Aber hier sehen wir, dass Gott den äußeren Druck benutzte, um den weiteren Verfall zunächst aufzuhalten und das war mit innerem Reichtum verbunden. Wir haben dann in diesem Sendschreiben an Smyrna, Smyrna heißt übrigens Bitter, Bitterkeit, Leiden sind bitter. Aber was wir in den Berichten der Geschichtsschreiber lesen, das ist ergreifend, [00:53:06] wie diese Menschen, angesichts des Todes, mit dem Blick nach oben, wie einst Stephanus den Blick nach oben richtete und so in die Herrlichkeit hineinging, oder besser gesagt ins Paradies. Es ist ergreifend, das zu lesen, wie diese Menschen freudig sich hingegeben haben. Sie brauchten sicherlich nicht aufgefordert werden, zur ersten Liebe zurückzukehren. Und das Machttyratum, das Märtyratum

dieser Gläubigen ist eine wunderbare Saat für die Kirche Gottes gewesen. Nun, es wird ihnen gesagt, sei getreu bis zum Tode und ich werde dir die Krone des Lebens geben. Wer ein Ohr hat, höre was der Geist in Versammlungen sagt. Wer überwindet, wird nicht beschädigt werden von dem zweiten Tode. Tod, wir haben schon davon gesprochen in Verbindung mit Ephesus, der Lohn der Sünde der Tod ist die Gnadengabe [00:54:05] Gottes, aber ewiges Leben. Nun lesen wir im Hebräerbrief, die Stelle wollen wir einmal zusammen lesen, das ist eine sehr wichtige Stelle in Verbindung, wenn jetzt unsere Gedanken auf den Tod gerichtet werden, Kapitel 2, Vers 14, weil nun die Kinder Blutes und Fleisches teilhaftig sind, hat auch er in gleicher Weise an den selben Teil genommen, auf das er durch den Tod den zunichte machte, der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel und alle die befreite, welche durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren. Wir lesen hier von der Macht des Todes und von Todesfurcht und von Knechtschaft. Der Teufel hat eine gewisse, ich sage eine gewisse Macht über sündige Menschen durch [00:55:10] den Tod. Jetzt hat er Jesus durch seinen eigenen Tod ihm diese Macht genommen. Er hat den Teufel auf dem Kreuz besiegt und er hat die Kinder Gottes von der Todesfurcht befreit. Über die hat der Teufel keine Macht mehr in diesem Sinne. Ja nun wirst du sagen, wir müssen aber doch noch alles sterben. Ich fürchte mich auch vor dem Tode, könnte jemand sagen. Nun würde ich dir sagen, das kann ich gut verstehen. Das ist rein dem Instinkt nach, dass wir als Menschen Furcht vor dem Tode haben. Das ist ein natürlicher Instinkt. Ich habe Menschen angesichts des Todes in den schlimmsten Verfassungen erlebt im Kriege. [00:56:06] Da habe ich gefunden, was das bedeutet Todesfurcht zu haben. Und ich glaube wohl, dass wenn ein Gläubiger auch noch Angst vor dem Tode hat, dass man das nicht verurteilen darf. Aber was hier mit Todesfurcht gemeint ist, ist etwas anderes. Ich denke an einen berühmten Liederdichter, der hat gesagt, wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir. Wenn ich den Tod so leiden, so tritt du dann herfür. Wenn mir es am allerbängsten wird, um das Herz zu sein, so reiß mich aus den Ängsten Kraft deiner Angst und Pein. Das war ein Liederdichter, ein gläubiger Mann, der hatte Furcht vor dem Tode. Willst du den verurteilen? Das könnte ich nicht. Es gibt Menschen, die angesichts des Todes furchtlos sind. Andere haben mehr Furcht. Andere, das haben wir auch erlebt von Gläubigen, denen die tiefsten Übungen [00:57:05] gekommen ist auf seinem Sterbebett und von dem Teufel gepeinigt wurde hinsichtlich seiner Rettung, ob sie wohl klar wäre oder nicht. Aber Geschwister, was hier mit Todesfurcht gemeint ist, ist etwas anderes. Hier ist gemeint, dass Gott uns befreit hat von der Todesfurcht vor dem zweiten Tode. Dieses Tor zum zweiten Tode ist für den Gläubigen verschlossen.

Jetzt wirst du fragen, was ist denn der zweite Tod? Das haben wir am Ende dieses Buches, die Stelle wollen wir zusammen lesen. Offenbarung Kapitel 20 Vers 14 Und der Tod und der Hades, das drückt also in etwa das [00:58:10] aus, was die Macht des Teufels war. Tod und Hades sind Begriffe, die Bezug nehmen auf Leib und Geist im Bereich des Todes. Und in diesen Dingen hatte der Teufel eine gewisse Macht ausgeübt. Und hier werden diese Begriffe, Tod und Hades, werden personifiziert. Hier wird der Tod und der Hades als eine Person gesehen. Sie werden in den Feuersee geworfen. Dann heißt es in Vers 14 am Ende, dies ist der zweite Tod der Feuersee. Also das ewige Verderben, wovor wir geschützt sind und das Tor zum zweiten Tode für uns verschlossen [00:59:04] ist. Der zweite Tod bedeutet, wie wir gelesen haben, der Feuersee und in seiner Auswirkung bedeutet das ewige Trennung von Gott, so wie der Tod als Folge der Sünde. Auch dieses ist das Seel und Leib getrennt werden. Und der geistliche Tod, wie wir es im Epheserbrief lesen, bedeutet auch Trennung von Gott. Aber der zweite Tod ist die ewige, endgültige und bleibende Trennung des Menschen von Gott. Und hier wird dem Überwinder, dem der Herr Jesus das zuruft, sei getreu bis zum Tode, so werde ich dir die Krone des Lebens geben. Ihm wird diese Belohnung in Aussicht gestellt. Das ewige Leben wird hier als eine Belohnung gesehen. Und so Geschwister meine ich, dass dieses, es gibt Kindergottes, die sagen ja, [01:00:04] das Sennschreiben an Smirna hat uns nicht viel zu sagen. Das war damals die

Zeit der Christenverfolgung. Das haben wir doch heute nicht mehr, das durchleben wir nicht mehr, Mörttürertod und sowas. Aber ich muss sagen, für mich persönlich, ich finde gerade in diesen Sennschreiben wunderbare Ermunterung und Trost und Zuspruch. Bezüglich des Todes, dass wir dieser Furcht enthoben sind und dass wenn wir durch Leiden und Drangsale zu gehen haben, Geschwister, das lasst uns auch bedenken, das geschieht unter der Hand des Herrn. Wir haben hier die beiden Arten von Verfolgungen von Seiten der Synagoge des Satans. Und dann wird in Vers 10 gesagt, siehe der Teufel wird etliche von euch ins Gefängnis werfen. Wie kann der Herr denn sowas zulassen, dass der Teufel die Gläubigen ins Gefängnis wirft? Ja, denkt mal an Hiob, was Gott da zugelassen hat. Und denkt mal an Petrus, was da der Herr [01:01:06] zugelassen hat. Er wurde durch Satan gesichtet. Und Satan ist in diesem Sinne, wenn es um die Läuterung und Sichtung und Prüfung geht, nur ein Werkzeug in der Hand Gottes. Das kann Gott zulassen. Das sehen wir deutlich in der Geschichte des Hiob. Aber der Herr Jesus, und damit möchte ich schließen, ist auch der erste und der letzte. Und das ist ein wunderbarer Titel. Es bedeutet, dass er Gott ist, der ewige ist. Er starb und wurde wieder lebendig. Er ist der Sohn Gottes und hatte vom Vater ein Gebot empfangen, sein Leben zu geben. Das hat der Jesus getan, er ist in den Tod gegangen. Aber es bewegt uns doch sehr das zu lesen in Johannes 10, wo er als Sohn spricht und dann sagt, er habe vom Vater [01:02:05] ein Gebot empfangen. Er ist als Mensch in den Tod gegangen, um die Folgen der Sünde zu beseitigen. Er ging in diesen Tod für dich und für mich. Aber diese eine praktische Anwendung möchte ich noch machen. Ich bin der erste und der letzte. Vielleicht bist du in einer schwierigen Situation. Vielleicht krank. Vielleicht hast du deinen Beruf verloren. Deine Stelle verloren. Vielleicht hast du einen lieben Angehörigen verloren. Gott führt dich in eine Zeit der Prüfung. Dann denke daran, wenn das der Fall ist und vielleicht gibt es heute auch besondere Prüfungen in den Versammlungen. Ich sprach dieser Tage mit einem lieben Bruder, der rief mich an und sagte, ich will den Namen und auch die Versammlung nicht nennen. Der rief mich an und sagt, ich bekomme fast jeden Tag einen [01:03:06] Anruf von lieben Geschwistern, die sagen, ich kann es nicht mehr aushalten. Ihr lieben Geschwister, es gibt heute Versammlungen, das müssen wir leider sagen, wo die Gläubigen aufs Äußerste geprüft werden. Wo Satan versucht, in die Reihen der Gläubigen einzudringen, Spaltungen zu verursachen und Dinge einzuführen, die nicht nach Gottes Wort sind. Und da gibt es viele liebe, treue Kinder Gottes, die in dieser Weise so schrecklich geprüft werden. Und welche Art die Prüfung auch sein mag, das möchte ich dir zum Trost sagen. Der Jesus sagt, ich bin der Erste, ich stehe vor dieser Prüfung und ich bin der Letzte, ich stehe auch hinter dieser Prüfungszeit. Und lasst uns in diesem Sinne, wenn wir geprüft werden, [01:04:01] vielleicht nicht in dem Sinne wie die Gläubigen in Smyrna, aber der Herr wird auch Prüfungen und Drangzahle bei uns zulassen, das hat er getan, auch während der Zeit des letzten Krieges, hat er uns durch die schlimmsten Bedrängnisse geführt. Der Jesus ist der Erste und der Letzte. Er bestimmt den Anfang, so wie er in Smyrna gesagt hatte, zehn Tage. Da hätte keine Macht, auch der Teufel nicht, auch die Könige nicht, noch einen elften Tag dranhängen können. Das hätte keiner gekonnt. Der Jesus hat selbst die Zeit dieser Prüfung bestimmt, zum Wohle dieser Versammlung in Smyrna, damit dem weiteren Verfall gebremst würde und vielleicht der Herr noch einmal dieses Ziel erreicht hätte, dass die Versammlung zur ersten Liebe zurückkehrte. Nun, wenn wir dann sehen in dem nächsten Scheiben Pergamos, dann müssen wir traurigen Herzens feststellen, dass das kirchengeschichtliche Sehen nicht [01:05:05] der Fall gewesen ist. Nach Smyrna ging es weiter bergab. Nun, ich richte die Frage am Ende dieses Abends an uns alle. Wie steht es mit unserer ersten Liebe? Wie steht es mit unserer Treue? Und wie steht es mit unserem Verhältnis zu dem Herrn Jesus, zu dem der gesagt hat, ich bin der Erste und der Letzte. Schenke der Herr, dass dieser Lohn, wie er hier vorgestellt wird, dem Überwinder, in einer Zeit des Verfalls der Kirche, die heute zum Ende gekommen ist, das müssen wir sagen, dass wir vielleicht doch teilhaben können an diesem Lohn, den der Herr Jesus den Überwindern zuspricht, dass wir ihn in der Ewigkeit genießen können. Es gilt nicht nur für

Ephesus, die Versammlung in Ephesus und auch nicht nur [01:06:04] für Smyrna, dass die, die dort gewesen sind, diesen Lohn empfangen können. Nein, wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Versammlungen sagt und damit auch uns.